IMT Nuremberg Archives

H – 1742

International Court of Justice

H1742 – 0001

K 24

H1742 – 0002

A. J O D L

Nürnberg, den 17. 6. 1946

# E i d e s s t a t t l i c h e  E r k l ä r u n g
## des ehemaligen Generaloberst A.Jodl

Ich kenne den ehemaligen Feldmarschall W i l h e l m  K e i t e l seit 1932 und fast 1o Jahre lang war er im Frieden und im Kriege mein unmittelbarer Vorgesetzter. So glaube ich ihn besser zu kennen als alle anderen Zeugen, zumal ich auch in seiner Familie verkehrte und mit den Jahren in ein engeres persönliches Verhältnis zu ihm trat.

1.) Als Chef des Wehrmachtamtes und später des Oberkommandos der Wehrmacht war K e i t e l der Leiter einer Dienststelle, die von Anfang an von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe wenig geliebt , vom Generalstab des Heeres sogar erbittert bekämpft wurde. Solange sich dieser Arbeitsstab des Reichskriegsministers und später des Führers darauf beschränkte, alle kriegsministeriellen Fragen, die in der Wehrmacht einheitlich geregelt werden mussten, zu bearbeiten, liess man ihn gelten. Als er sich aber auch eine Operationsabteilung bildete, umdie Wehrmacht einheitlich zu führen, sah man bei den Wehrmachtteilen darin eine Gefahr für die Selbständigkeit der Wehrmachtteile, deren Oberbefehlshaber für sich in Anspruch nahmen, die einzigen und unmittelbaren Berater des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht

in

H1742 – 0003



in allen Fragen der Kriegführung zu sein und zu bleiben.

Obwohl aber sowohl v.B l o m b e r g als später H i t l e r eine andere Auffassung über die Führung der Wehrmacht hatten und einen persönlichen Arbeitsstab für die einheitliche Führung der Wehrmacht wünschten, sahen die Wehrmachtteile doch in der Person K e i t e l s den ehrgeizigen General, der eine solche Lösung propagierte, um als Stratege in Erscheinung zu treten. Das ist aber unrichtig, denn K e i t e l hat stets mir gegenüber seine Fähigkeiten auf diesem Gebiet eher verkleinert als vergrössert und sich stets nur als ein erfahrener Organisator gefühlt, der er auch war.

So jedenfalls ist zu erklären, dass K e i t e l nicht wegen seiner P e r s o n , sondern als I n h a b e r einer unbeliebten Dienststelle, der allgemeinen Kritik anheim fiel.

2.) K e i t e l als Vorgesetzter: Feldmarschall a.D. Keitel war bei seinen Untergebenen beliebt, er liess ihnen grosse Freiheit, war leutselig, ohne jede Schärfe, arbeitete selbst wie ein Pferd , half seinen Untergebenen wie und wo er konnte und ich habe nie von den Chefs der Abteilungen, die ihm im Frieden unterstanden, abfällige Bemerkungen über Keitel gehört, wie sie doch sonst bei Untergebenen häufig an der Tagesordnung

H1742 – 0004



ordnung sind. Im Kriege habe ich von den Keitel unmittelbar unterstellten Chefs nur ADMIRAL C a n a r i s , den General R e i n i c k e u. den Generaloberstabsrichter Dr. L e h m a n n häufiger gesehen. Die beiden ersteren haben nie ein abfälliges Wort über Keitel gesagt. L e h m a n n hat einige Male Klage geführt, dass sich Keitel garnicht bei H i t l e r durchsetzen könne und es nicht fertig brächte, den Führer von der Notwendigkeit strenger kriegsgerichtlicher Ahndung aller Ausschreitungen deutscher Soldaten auch im Osten und auch im Bandenkampf zu überzeugen.

L e h m a n n sagte dabei einmal, Keitel ist so mutig ,dass er einem Löwen mit den blossen Fäusten gegenüber träte, aber gegenüber H i t l e r ist er hilflos wie ein Kind.

3.) K e i t e l als Untergebener des Führers.

Den ungewöhnlichen Willensenergien des Führers war sein nicht sehr stark entwickelter Wille unterlegen. Wohl hat er in der ersten Zeit des Krieges dem Führer oftmals sehr energischen Widerstand entgegengesetzt. Als Hitler dann aber derart ausfallend und beleidigend wurde, dass man sich vor den anwesenden jüngeren Offizieren schämen musste,-als seine Rücktrittsgesuche abgelehnt wurden, da hat er dann resigniert und alles vermieden, was zu solchen deprimierenden

H1742 – 0005

deprimierenden Szenen führen konnte. Er flüchtete in die Arbeit und hat höchstens noch unter 4 Augen dem Führer widersprochen. Seine übermässig betonte Höflichkeit gegenüber H i t l e r, die er aber auch älteren Offizieren wie z.B. v. R u n d s t e d t entgegenbrachte, mag den Anlass zu manch spöttischer Kritik gegeben haben, insbesondere der jüngern Offiziere.

4.) Keitel als Mensch

Bei aller physischen Robustheit war Keitel ein empfindsamer sensibler Mensch, und keine Spur von einer brutalen oder grausamen Veranlagung. Der Schmerz um den Tod seines Sohnes und seiner Tochter, die Sorge um seine Frau bei den Bombenangriffen auf Berlin haben ihm innerlich schwer zugesetzt. Er war glücklich, wenn er anderen Menschen eine Freude machen konnte und unglücklich, wenn es Konflikte zwischen H i t l e r und der Wehrmacht und zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und anderen Dienststellen gab. Er allein war es, der bei dem Attentat am 2o.Juli 1944 Hitler in seine Arme nahm und ihn mit völliger Ruhe behutsam wie ein Kind ins Freie führte,- die erste unvergessliche Wahrnehmung, die ich machte, als ich das Bewusstsein wieder erlangte.

H1742 – 0006



erlangte. Er hat die Familie des Admirals C a n a r i s nach dessen Verhaftung mit Geld unterstützt und bei Himmler auf die anständige Behandlung der Familien der nach dem 2o.Juli verurteilten Offiziere hingewirkt.

Er war kein"Mörder"und kein"Henkersknecht", er war ein pflichtgetreuer gehorsamer Soldat, zu weich und zu anständig für Hitler,- aber aufrecht , wahrhaftig und hilfsbereit.

Das ist mein Urteil über K e i t e l , nicht durch Mitleid oder Freundschaft diktiert, sondern aus der Verpflichtung heraus, ein verzerrtes Bild der Wahrheit gemäss zu berichtigen.

Alfred Jodl

(Alfred Jodl)

Hiermit erklaere ich an Eides statt: Das vorstehende Affidavit habe ich nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben. Es ist mir bekannt, dass dieses Dokument dem Internationalen Militaergerichtshof in Nuernberg vorgelegt werden soll. Ich weiss, dass die vorsaetzliche oder fahrlaessige Abgabe einer unrichtigen eidesstattlichen Versicherung mit schwerer Strafe bedroht ist.

(Alfred JODL)

Nuernberg, den 17. Juni 1946.

H1742 - 0007

DOKUMENT K 24

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Keitel Exhibit 24
Filed

- - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Dokumenten-Buch 2

Nachtrag

Verteidiger: Dr.Dr.Otto NELTE

Angeklagter: Feldmarschall a.D.
Wilhelm KEITEL

K 24

- - - - - - - - - - - - - - - - - - -

H1742 - 0008

A.JODL

Nuernberg, den 17.6.46.

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

des ehemaligen Generaloberst A.JODL.

- - - - - - - - - - - - - - - -

Ich kenne den ehemaligen Feldmarschall W i l h e l m K e i t e l seit 1932 und fast 10 Jahre lang war er im Frieden und im Kriege mein unmittelbarer Vorgesetzter. So glaube ich ihn besser zu kennen, als alle anderen Zeugen, zumal ich auch in seiner Familie verkehrte und mit dem Jahren in ein engeres persoenliches Verhaeltnis zu ihm trat.

1. Als Chef des Wehrmachtamtes und spaeter des Oberkommandos der Wehrmacht war K e i t e l der Leiter einer Dienststelle die von Anfang an von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe wenig geliebt, vom Generalstab des Heeres sogar erbittert bekaempft wurde. Solange sich dieser Arbeitsstab des Reichskriegsministers und spaeter des Fuehrers darauf beschraenkt alle kriegsministeriellen Frage, die in der Wehrmacht einheitlich geregelt werden mussten, zu bearbeiten, liess man ihn gelten.

Als er sich aber auch eine Operationsabteilung bildete, um die Wehrmacht einheitlich zu fuehren, sah man bei den Wehrmachtteilen, darin eine Gefahr fuer die Selbstaendigkeit der Wehrmachtteile, deren Oberbefehlshaber fuer sich in Anspruch nahmen, die einzigen und unmittelbaren Berater des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht in allen Fragen der Kriegfuehrung zu sein und zu bleiben.

Obwohl aber sowohl v. B l o m b e r g als spaeter H i t l e r eine andere Auffassung ueber die Fuehrung der Wehrmacht hatten, und einen persoenlichen Arbeitsstab fuer die einheitliche Fuehrung der Wehrmacht wuenschten, sahen die Wehrmachtteile doch in der Person Keitels den

H1742 - 0009



ehrgeizigen General, der eine solche Loesung propagierte um als Stratege in Erscheinung zu treten. Das ist aber unrichtig, denn Keitel hat stets mir gegenueber seine Faehigkeiten auf diesem Gebiet eher verkleinert als vergroessert und sich stets nur als ein erfahrener Organisator gefuehlt, der er auch war.
So jedenfalls ist zu erklaeren, dass Keitel nicht wegen seiner P e r s o n, sondern als I n h a b e r einer unbeliebten Dienststelle der allgemeinen Kritik anheim fiel

2. Keitel als Vorgesetzter: Feldmarschall a. D. Keitel war bei seinen Untergebenen beliebt, er liess ihnen grosse Freiheit, war leutselig, ohne jede Schaerfe, arbeitete selbst wie ein Pferd, half seinen Untergebenen wie und wo er konnte und ich habe nie von den Chefs der Abteilungen, die ihm im Frieden unterstanden, abfaellige Bemerkungen ueber Keitel gehoert, wie sie doch sonst bei Untergebenen haeufig an der Tagesordnung sind. Im Kriege habe ich von den Keitel unmittelbar unterstellten Chefs nur Admiral C a n a r i s , den General R e i n i c k e und den Generaloberstabsrichter Dr. L e h m a n n haeufiger gesehen. Die beiden ersteren haben nie ein abfaelliges Wort ueber Keitel gesagt. Lehmann hat einige Male Klage gefuehrt, dass sich Keitel garnicht bei Hitler durchsetzen koenne, und es nicht fertigbraechte, den Fuehrer von der Notwendigkeit strenger kriegsgerichtlicher Ahndung aller Ausschreitungen deutscher Soldaten auch im Osten und auch im Bandenkampf zu ueberzeugen. Lehmann sagte dabei einmal, Keitel ist so mutig, dass er einem Loewen mit den blossen Faeusten gegenuebertrae-

H1742 - 0010



ten, aber gegenueber Hitler ist er hilflos wie ein Kind.

3. K e i t e l als Untergebener des Fuehrers.

Den ungewoehnlichen Willensenergien des Fuehrers war sein nicht sehr stark entwickelter Wille unterlegen. Wohl hat er in der ersten Zeit des Krieges dem Fuehrer oftmals sehr energischen Widerstand entgegengesetzt. Als Hitler dann aber derart ausfallend und beleidigend wurde, dass man sich vor den anwesenden juengeren Offizieren schaemen musste, als seine Ruecktrittsgesuche abgelehnt wurden, da hat er dann resigniert und alles vermieden, was zu solchen deprimierenden Szenen fuehren konnte. Er fluechtete in die Arbeit und hat hoechstens noch unter vier Augen dem Fuehrer widersprochen. Seine uebermaessig betonte Hoeflichkeit gegen Hitler, die er aber auch aelteren Offizieren, wie z.B. v. Rundstedt entgegenbrachte, mag den Anlass zu manch spoettischer Kritik gegebene haben, insbesondere der juengeren Offiziere.

4. K e i t e l als Mensch

Bei aller physischen Robustheit war Keitel ein empfindsamer sensibler Mensch und keine Spur voneiner brutalen oder grausamen Veranlagung. Der Schmerz um den Tod seines Sohnes und seiner Tochter, die Sorge um seine Frau bei den Bombenangriffen auf Berlin haben ihm innerlich schwer zugesetzt. Er war gluecklich, wenn er anderen Menschen eine Freude machen konnte, und ungluecklich, wenn es Konflikte zwischen Hitler und der Wehrmacht und zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und anderen Dienststellen gab. Er allein war es, der bei dem Attentat am

H1742 - 0011



20. Juli 1944 Hitler in seine Arme nahm und ihn in voelliger Ruhe behutsam wie ein Kind ins Freie fuehrte, die erste unvergessliche Wahrnehmung die ich machte, als ich das Bewusstsein wieder erlangte.
Er hat die Familie des dmirals C a n a r i s nach dessen Verhaftung ~~durch~~ mit Geld unterstuetzt und bei Himmler auf die anstaendige Behandlung der Familien der nach dem 20. Juli verurteilten Offiziere hingewirkt.

Er war kein "Moerder" und kein "Henkersknecht" er war ein pflichtgetreuer gehorsamer Soldat, zu weich und zu anstaendig fuer Hitler - aber aufrecht, wahrhaftig und hilfsbereit.

Das mein Urteil ueber K e i t e l, nicht durch Mitleid oder Freundschaft diktiert, sondern aus der Verpflichtung heraus, ein verzerrtes Bild der Wahrheit gemaess zu berichtigen.

gez. Alfred Jodl
. . . . . .
(Alfred JODL)

Hiermit erklaere ich an eidesstatt: das vorstehende Affidavit habe ich nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben. Es ist mir bekannt, dass dieses Dokument dem Internationalen Militaergerichtshof in Nuernberg vorgelegt werden soll. Ich weiss, dass die vorsaetzliche oder fahrlaessige Abgabe einer unrichtigen eidesstattlichen Versicherung mit schwerer Strafe bedroht ist.

. . . . . .
(Alfred JODL)

Nuernberg, den 17. Juni 1946

This is to certify that the above statement is a true copy of the original.

Nuermberg, September 25th, 1946

A.E.SCHRADER, JR.
Lt.Comdr. U.S.N.R.

H-1742 ✓

Keitel Exhibit No. 24

H1742 -0012